

# »Betroffen, aber nicht sprachlos«

Stand:20.02.2025, 12:44 Uhr, Harald Schuchardt



Um die 100 Menschen haben sich am 19.2.25 bei der Mahnwache versammelt (Foto: Loni Schuchardt)

Friedberg (har). Am Mittwoch hat sich der Mord an neun Menschen mit Migrationshintergrund in Hanau zum fünften Mal gejëhrt. Nicht nur in Hanau wurde der Opfer der rassistisch motivierten Morde durch einen deutschen Rechtsextremisten gedacht, sondern unter anderem auch in Friedberg. Unter dem Motto »Keine Gerechtigkeit ohne Konsequenzen« gedachten rund 100 Menschen am Abend auf dem Europaplatz der Opfer. Zu der Mahnwache aufgerufen hatten das Internationale Zentrum Friedberg, der Ausländerbeirat und die Antifaschistische Bildungsinitiative (Antifa-BI).

»Wir veranstalten dieses Gedenken jedes Jahr und es werden immer mehr«, sagte Ausländerbeiratsvorsitzender Mehmet Turan, der zusammen mit Lisa Steinbrück von der Antifa-BI alljährllich die Mahnwache organisiert. Unter den Teilnehmern waren auch Bürgermeister Kjetil Dahlhaus und die Wetterauer SPD-Bundestagsabgeordnete Natalie Pawlik.

»Wir hier sind die Mitte der Gesellschaft«, sagte Lukas Hölzinger, Abteilungsleiter im Amt für soziale und kulturelle Dienste und Einrichtungen der Stadt, der die Teilnehmer zunächst kurz begrüßte und zu einem anschließenden Gedankenaustausch in die nahe gelegene Shisha-Bar »Oranah« einlud.

Als »einen Anschlag, der uns mit Grauen erfüllt, weil er zeigt, wohin uns Rassismus führen kann«, bezeichnete Dahlhaus die grauenhafte Tat: »Hetze, Ausgrenzung und Hassrede sind nicht harmlos. Sie können den Boden bereiten für das, was in Hanau vor fünf Jahren geschehen ist.« Abschließend forderte Dahlhaus die Gesellschaft dazu auf, Verantwortung zu übernehmen: »Lassen Sie uns gemeinsam für eine Welt eintreten, in der Vielfalt eine Bereicherung ist, nicht eine Bedrohung.« Lisa Steinbrück forderte in ihrem Redebeitrag eine lückenlose Aufklärung des Attentats und der Fehler bei den anschließenden Ermittlungen. »Ich für meinen Teil habe Vertrauen verloren«, bekannte Steinbrück und forderte alle auf, weiter für Gerechtigkeit zu kämpfen.

Didar Kiplapinar, die Vorsitzende des Jugendrats der Stadt Friedberg, begann ihre Rede mit den neun Vornamen der in Hanau getöteten Menschen, denn »ihre Namen dürfen nicht vergessen werden«, sagte die junge Frau mit türkischen Wurzeln. In ihrem Alltag treffe sie immer wieder auf Rassismus, wogegen sie sich wehre. »Wir sind Teil dieser Gesellschaft und dieses Landes«, machte die Schülerin deutlich, deren Rede immer wieder von Beifall unterbrochen wurde. »Ich habe das Gefühl, immer besser als andere sein zu müssen«, sagte die junge Frau, deren Fazit zum Hanauer Attentat auf viel Zustimmung traf: »Hanau zeigt, wozu es führen kann, wenn Rassismus nicht ernst genommen wird.«

Mehmet Turan dankte der Jugendratsvorsitzenden für ihre Rede. »Wir wollten diese fünfte Mahnwache so kurz vor der Bundestagswahl den jungen Menschen widmen.« Die Initiatoren hatten mehrere Schulen besucht und nach einer jungen Rednerin oder einem jungen Redner geschaut. »Wir sind Didar für ihre Rede sehr dankbar«, sagte Turan, der nicht nur die Namen der neun Opfer verlas, sondern auch das Leben jedes einzelnen Getöteten kurz beschrieb, so wie es deren Verwandte getan hatten.



Mit den Namen der Getöteten erinnern die Teilnehmer der Gedenkveranstaltung an die Mordopfer.

Zu jeder verlesenen Kurzbeschreibung der Opfer kam ein Teilnehmer oder eine Teilnehmerin auf die Treppe und hielt ein Schild mit dem entsprechenden Namen hoch. Mit einer Schweigeminute endete der offizielle Teil der Mahnwache. Wer wollte, konnte eine Kerze und Rose vor den Portraits der Mordopfer aufstellen.

Auf großes Interesse stieß eine interaktive Aktion mit dem Titel »Was macht Hanau mit Dir?«. Auf einem Flipchart konnten die Teilnehmer ihre Gefühle zu Papier bringen. Manche schrieben nur ein Wort wie »Wut« oder kurze Aussagen wie »wunderbare Menschen«, andere formulierten kleine Statements wie »Betroffen, aber nicht sprachlos«. Das passte genau zur Intention der Organisatoren der Mahnwache, die auch im kommenden Jahr stattfinden wird.